

Alle Rechte vorbehalten. Die ungenehmigte Veröffentlichung, Vervielfältigung, Druck, Verkauf sowie Veränderung (inkl. Übersetzungen) sind nicht gestattet.

## **RRi 2015: Interview Martin Plewa**

1. Longieren, Anreiten, Arbeit mit der jungen und alten Remonte – die Pferdeausbildung wird durch die Skala der Ausbildung und die Richtlinien der FN einigermaßen systematisiert. Wie ist das bei der Ausbildung des Reiters? Haben wir ein einheitliches System bzw. brauchen wir überhaupt eins?

*Die Systematik der Ausbildung des Reiters ist in den Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 1, ausführlich beschrieben und graphisch analog zur Ausbildungsskala des Pferdes dort auf Seite 64 in Form eines Dreiecks dargestellt. Danach lernt der Reiter zunächst, ausbalanciert und losgelassen zu sitzen, in die Bewegung einzugehen, dann folgen die Hilfen und daraus die koordinierte Einwirkung. Durch die gesamte Ausbildung zieht sich die Schulung und Entwicklung des Bewegungsgefühls. Die Weiterentwicklung des Reitschülers hinsichtlich Hilfengebung und Einwirkung lässt sich in etwa aus der Reihenfolge der in den Richtlinien aufgeführten Grundübungen im Dressur-, Spring- und Geländereiten ablesen.*

2. Baucher hat seinerzeit sehr genaue Pläne erstellt, wann ein Reiter was üben und lernen sollte. Jeder Reiter sollte bestimmte Übungen absolvieren und sei so innerhalb von 170 Tagen á zwei Übungsstunden „ein hervorragender Militärreiter“. Halten Sie so ein System für sinnvoll?

*Das macht nach meiner Auffassung keinen Sinn. Schließlich muss man sich auch in der Ausbildung des Reiters an den individuellen Veranlagungen und den unterschiedlichen Rahmenbedingungen orientieren. Wichtig ist, dass die Übungsschritte sinnvoll und fachlich aufeinander aufbauen, um einerseits den Reiter gut zu fördern, ihn andererseits aber nicht zu überfordern, wodurch Rückschritte oder gar Ängste entstehen könnten.*

3. Die Trainerausbildung der FN besteht mehr oder weniger aus einigen Seminaren mit Abschlussprüfung. Was halten Sie von diesem System der Reitlehrerausbildung? Wie

sieht es in der Praxis aus? Ist ein Trainerschein für mich als Kunden Gewähr für guten Unterricht? Anders herum gefragt: Ist ein Reitlehrer ohne Trainerschein unseriös?

*Ich bin ein Befürworter der Amateurtrainerausbildung, die sich in den letzten Jahren stets weiter entwickelt hat. Die Anforderungen sind in den vorbereitenden Lehrgängen und in den Prüfungen inhaltlich sehr anspruchsvoll. Das System orientiert sich an den Rahmenrichtlinien des DOSB, die für die Amateurtrainerausbildung in allen Sportarten gelten. Natürlich ist ein Trainer C nach bestandener Prüfung noch kein perfekter Reitlehrer, dafür ist viel weitere Unterrichtspraxis erforderlich. Mit dem Unterricht ist es wie mit dem Reiten: man lernt nie aus! Daher ist der Trainerschein keine Gewähr für guten Unterricht, aber immerhin besser, als ohne jegliche fachliche Begleitung und sportpädagogische Kenntnisse unausgebildet in der Reitbahn zu stehen. Mit der Trainerausbildung kommt viel und wichtiges Knowhow in den Reitunterricht. Auf der anderen Seite gibt es etliche erfahrene Ausbilder ohne Trainerschein, die ihre Sache hervorragend machen und nicht unseriös sind. Die Qualität eines pferdegerechten und schülerorientierten Unterrichts gibt jeweils den Ausschlag.*

4. Akademische Reitkunst, Légèreté, Parelli – viele Reiter bzw. Trainer haben eigene Ausbildungssysteme ersonnen und stellen Lizenzen für ihre Schüler aus. Die unterrichten dann in deren Namen nach deren Methode. Dafür absolvieren sie Kurse und Prüfungen und zahlen nicht wenig Geld. Was halten Sie von diesen Systemen der Reitlehrer-/Trainerausbildung?

*Das ist völlig legitim und kann die reitsportliche Szene durchaus bereichern. Jeder Interessierte soll sich dort ausbilden lassen, wo es ihm beliebt oder es seinen Interessen besonders nahe kommt.*

5. Was raten Sie einem lernwilligen Reitschüler, der sich im Angebot an Lehrern und Systemen nicht so recht orientieren kann? Was hilft ihm, seinen Weg zu finden?

*Der organisierte Reitsport bietet vielerlei Möglichkeiten. Er kann sich zunächst in örtlichen Reitvereinen orientieren oder beim jeweiligen Landesverband nach geeigneten Reitlehrern/innen in seinem Umfeld nachfragen. Ich würde ihm auf jeden Fall raten, eine vielseitig ausgelegte Grundausbildung anzugehen, die die beste Gewähr für die Bewältigung späterer reiterlicher Anforderungen bietet. Sie schafft die besten Voraussetzungen für eine eventuelle spätere Spezialisierung, v.a. aber vermittelt sie die Fähigkeit, sein Pferd artgerecht auszubilden.*